

Hyänen in Düsseldorf!

Apollo-Theater.

O diese Bestien! Wenn sie ihr durchdringendes, schauerliches Ah! heulen und winseln, wenn sie vom Dompteur Memziras mit Peitsche und Pistole zu ohnmächtiger Wut aufgereizt werden, dann legt sich eine atembeklemmende Stille auf das Publikum. Da schleichen sie herum, die stinkenden Untiere, Schwein, Wolf und Rahe in einem und . . . gehorchen ihrem jugendlichen Meister. Gezähmte, gebändigte Hyänen, ein schauerliches Wunder! — Wenden wir uns von dieser phänomenal-unvergeßlichen Programmnummer einer anderen, friedlicheren zu! Das Schlierfeer Virtuosen trio ist da! Tischgeige, Gitarre und Zither werden von den drei Buam mit höchster Virtuosität zum Klängen gebracht, während im Hintergrund die Gletscherberge erglücken. Drei Medini zeigen einen Leiterakt, in dem ihr Anführer nicht nur eine freistehende Leiter ersteigt und mit dieser auf einem kleinen Podest herumsteltzt, nein, er trägt dabei noch sein Söhnchen auf dem Kopfe und geht auf einem seltsamen Instrument einen ungarischen Tanz. Miß Maud läßt Affen und Hunde spielen, springen und han-



tieren. Für den Humor bestellte man diesmal den kurzweiligen Sachsen Paul Hiddethier, von dem ein angenehmes Fluidum witzgetränkter Gemüthlichkeit ausgeht. Die sieben Armanns nennen sich „die fliegenden Teufel von Moskau“. Ihre eleganten, Halsbrecherischen Darbietungen an Trapezen weiten das Apollo zum Riesenzirkus. Wohl berechnet steigern diese Präzisionsathleten die Gefährlichkeit ihrer Experimente, bis es in schwindelnder Höhe über dem Parterre zu einem für die Nerven kaum noch zu ertragenden Gewirr von doppelten, dreifachen Saltos kommt und zum befreienden Schluß einer nach dem anderen ins Netz hinabspringt. Sechs Janettis kommen auf Stelzen aus Mexiko, unter ihnen schießt in Gelenkigkeit und Elastizität ein junges, fein angezogenes Indianermädchen den Vogel ab. Ihm ein besonderes Bravo! Als Einlagenummern gab es einen geschickten, im Benehmen dem Publikum gegenüber etwas ungeschickten Zauberfünftler zu sehen, des ferneren drei interessante Künstlerinnen, die sich mit Grazie und Kraft auf rollenden Kugeln bewegten. Als besondere Spezialität ist endlich die Nummer der beiden Exzentriker Caligari zu loben. Sie brachten wieder mal in glänzender Manier „Neues“ (denn nach „Neuem“ schreit unausgesetzt das Bedürfnis des Varietés!), herrlich die Darstellung einer Momentaufnahme. Unerhört so was!

H. Sch.